



**Doris Schmid** macht Filme. Mit traumwandlerischer Sicherheit verwebt sie Bild- und Textebenen miteinander. Oft werden Realraum und Filmraum, Gegenwart und Vergangenheit ineinander verschränkt. Als filmisches Mittel wählt sie gerne das erneute Filmen einer Filmsequenz. Diese Filmsequenz wird allerdings in eine ausgewählte Raumsituation projiziert und überlagert sich dadurch mit den Gegenständen im Raum, woraus komplexe Bildwelten, anspruchsvolle Raum-Zeit-Gefüge entstehen. Die Anordnungsmöglichkeiten dieser gefilmten Video-Projektionen und anderes visuelles Material spielen bei der Montage eine wesentliche Rolle. Zentrales Anliegen dabei ist das Sehen-wollen von Verborgenen, so auch im Film PROJEKTIONEN den Doris Schmid im Nextex präsentiert.

Ich und du. Wir finden einen losen Bund Fotografien einer Frau. Wer war sie und unter welchen Umständen lebte sie? Wann und wo? Nennen wir die Frau Lola und geben ihr einen männlichen Wegbegleiter zur Seite. Er heiße Ferdinand. So scheint Doris Schmid und ihr schreibender Kollege Lorenz Langenegger den Film aufzufädeln und die bruchstückhafte Geschichte einer Frau zu Beginn des 20. Jahrhunderts offen zu rekonstruieren. Kollege Langenegger steuert Texte bei. Es sind erfundene, bildhafte Beschreibungen einfacher Handlungen von Lola, der Änderungsschneiderin, Schwimmerin und Rhönradturnerin.

Doris Schmid hingegen filmt das vorgefundene Bildmaterial und sucht die abgebildeten Orte auf. Sie macht sich auf die Reise, um den aufgestöberten Spuren zu folgen. So führt die filmische Reise von Berlin über die Schweiz nach Athen. Einige Filmsequenzen projiziert sie anschliessend auf ausgewählte Raumsituationen, um sie erneut zu filmen. Landschaften können dabei durch die Wohnstube ziehen, gestapelte Kartons zur Stadtlandschaft werden, die Postkartenansicht eines Volksbades kann bisweilen mit Wasser gefüllt werden. Es sind Aneignungen von Räumen und Verknüpfungen von Geschehnissen. Es sind Mutmassungen, Möglichkeiten, was man sich zu gefundenen Bildern denken könnte. Ich und Du, wir machen uns Gedanken zu den Fakten, zu den Übrigbleibsel einer Person, die sich dem Weltkrieg entzog, wegzog, auf der Suche nach einem besseren Leben oder auf der Flucht eines falschen? Durch die filmische Aneignung der Übrigbleibsel wird Lola schliesslich vor einem vollständigen Verschwinden bewahrt.

Doris Schmid, \*1968, lebt und arbeitet in Wien. Sie studierte an der Schule für Gestaltung in Basel und an der F+F in Zürich.

Karin Bühler, Februar 2012